

Zeitschrift:	Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses
Herausgeber:	Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen
Band:	77 (1986)
Heft:	23
Artikel:	Robert Bosch (1861-1942)
Autor:	Weibel, H. M.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-904315

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

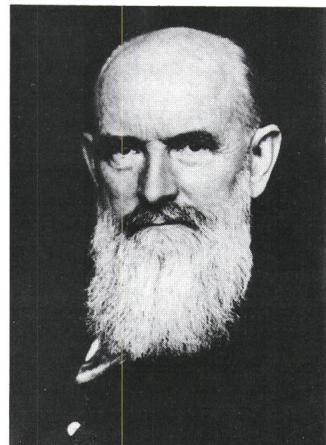
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Robert Bosch (1861–1942)

Robert Bosch wurde am 23. September 1861 als elftes von zwölf Kindern im süddeutschen Albeck auf der Schwäbischen Alb geboren. Seine Eltern besaßen einen ansehnlichen landwirtschaftlichen Betrieb und ein Gasthaus. Die Familie trennte sich jedoch von diesem Besitz und zog nach Ulm. Die Berufswahl des jungen Robert Bosch war eher zufällig. In seinen Erinnerungen notierte er: «Als ich nachgerade mich für einen Beruf entscheiden sollte, fragte mich mein Vater einmal, ob ich nicht Feinmechaniker werden wollte, und ich sagte ja.» Nach einigen Gesellenjahren auf Wanderschaft besuchte er in Stuttgart als «ausserordentlich Studierender» ein Semester lang die Technische Hochschule, «um die Furcht vor technischen Fachausdrücken zu verlieren», wie er später sagte.

Im Frühjahr 1884 ging Robert Bosch nach Amerika, ohne Geld und bestimmtes Ziel, nur mit dem Vertrauen auf sein Glück und seine Tüchtigkeit. Er fand zunächst Arbeit bei einem aus Deutschland stammenden Elektrotechniker. Später arbeitete er für die Edison Machine Works. Über England kehrte er schliesslich in seine schwäbische Heimat zurück, wo er am 15. November 1886 in Stuttgart sesshaft wurde. Da gründete er mit einem Kapital von 10 000 Mark aus eigenen Ersparnissen und dem väterlichen Erbteil seine «Werkstätte für Feinmechanik und Elektrotechnik». Mit einem Mechanikergesellen und einem Lehrbub reparierte Bosch elektrische Anlagen aller Art, empfahl sich für die Anlage von Telefonen, Hausteleskopen und Blitzableitern und bot alle möglichen Arbeiten der Feinmechanik an.

Der junge Betrieb blieb nicht von Rückschlägen verschont. Robert Bosch hatte zu viel Geld in neue Maschinen gesteckt, was ihn in erhebliche Liquiditätsschwierigkeiten trieb. Aus diesem Engpass konnte er sich erst im Jahre 1897 befreien, als er seine Niederspannungs-Magnetzündung so weit verbessert hatte, dass sie erstmals erfolgreich in einem Kraftfahrzeug, einem de Dion-Bouton-Dreirad, eingebaut werden konnte. Damit war der Durchbruch geschafft. Daimler kaufte fortan seine Zündungen bei Bosch ein, andere Automobilfirmen folgten. 1902 gelang die Konstruktion eines Magnet-Zündapparats, der in Leistung und Preis revolutionär war und die Entwicklung von schnellaufenden Benzinzählern vorantrieb: die Bosch-Hochspannungs-Magnetzündung mit Zündkerzen. Bereits 1914 lieferte Bosch an die 90%



seiner Produktion ins Ausland. Nahezu alle grösseren Automobilfirmen zählten zu seinen Kunden.

Robert Bosch hatte nicht nur Sinn für technischen, sondern auch für sozialen Fortschritt. Bereits 1906 führte er die achtständige Arbeitszeit ein, 1910 den freien Samstagnachmittag und eine gestufte Ferienregelung. Er sah sein Unternehmen als Organismus an, der Werte zum Nutzen der Allgemeinheit zu schaffen hatte. So wurde er nicht nur zu einem der grossen Unternehmern der deutschen Wirtschaft, sondern auch zu einem bedeutenden Mäzen, der zahlreiche Bereiche der Öffentlichkeit förderte. So die Volksbildung und die Medizin, die allgemeine Fürsorge und Erziehung und die staatsbürgerliche Bildung. Noch vor seinem Tod am 12. März 1942 war das von ihm 1936 gestiftete Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart entstanden.

Adresse des Autors

H.M. Weibel, Robert Bosch AG, Zürich.